



Hannover, 13.06.2023

Der Beirat der IGBCE möge beschließen:

Für eine moderne Industriegesellschaft mit technologischer Souveränität und Versorgungssicherheit in Deutschland und Europa!

Für den Erhalt der Produktion von Fluorkunststoffen im Chemiepark Gendorf!

Das US-Unternehmen 3M hat im Dezember 2022 den Ausstieg aus der PFAS-Produktion bekanntgegeben. Hintergrund sind die u. a. von Deutschland initiierten Pläne zur strengeren Regulierung von Per- und polyfluorierten Chemikalien (PFAS). Dieser Beschränkungsvorschlag würde zu einem weitreichenden Verbot der Produktion, des Vertriebs und der Nutzung von PFAS-Stoffen bzw. Artikeln führen.

Von der Entscheidung der 3M ist auch die Dyneon GmbH betroffen, eine 100 %ige Tochter der 3M, im Chemiepark in Gendorf, Burghausen. Bis Ende 2025 soll die Anlage geschlossen und anschließend zurückgebaut werden. Einen Weiterverkauf von Fabrik, Patenten und Lizenzen lehnt der US-Konzern ab. Etwa 700 Beschäftigte sind von der Werkschließung direkt betroffen. Doch durch die Schließung der Dyneon GmbH könnte auch der gesamte Chemiepark ins Wanken geraten. Etwa 4.000 Beschäftigte arbeiten direkt im Chemiepark Gendorf, dazu kommen zahlreiche Arbeitsplätze im Umfeld bei Zulieferern und Dienstleistern. Insgesamt sind von der geplanten Schließung der Dyneon GmbH bis zu 10.000 Arbeitsplätze in Gefahr.

Die Dyneon GmbH produziert in Gendorf Fluorkunststoffe. Aufgrund ihrer besonderen Stoffeigenschaften ist die Verwendung der Fluorkunststoffe in den Branchen der IGBCE sehr weit verbreitet. Die ungewöhnlich hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber Chemikalien und die große Beständigkeit von Fluorpolymeren lässt sich auf die wasserabweisende Wirkung sowie die temperatur-, abrieb- und chemische Beständigkeit von PFAS zurückführen. Daher werden Fluorkunststoffe vielfältig eingesetzt und sind in einer modernen Industriegesellschaft unverzichtbar. Fluorkunststoffe werden u. a. für Batterien gebraucht, in der Energieerzeugung, bei der Fertigung von Chips in der Halbleiterindustrie, bei der 5G-Technologie, im Anlagenbau oder der Medizin. Nach der OECD-Definition fallen beinahe alle Fluorkunststoffe in die Kategorie der Kunststoffe mit einem geringen Risiko für die menschliche Gesundheit und die Umwelt (PLC = „Polymers of Low Concern“).

Der Standort der 3M in Gendorf ist die einzige Fluorkunststoffproduktion in Deutschland. Nirgends wird so sauber und sicher produziert wie in Gendorf. In den Umweltschutz wurde fortlaufend investiert. Die Dyneon ist für ca. 30 % des europäischen Produktionsvolumens verantwortlich. Für einige Produktklassen der Fluorkunststoffe ist Dyneon der einzige europäische Hersteller. Ein Ende der Produktion in Gendorf würde der deutschen und europäischen Industrie eine ihrer wichtigsten Rohstoffquellen nehmen. Es drohen weitere fatale Abhängigkeiten von verbleibenden asiatischen und US-amerikanischen Produzenten mit der Folge, dass diese Produktionsprozesse den bereits heute geltenden europäischen Standards im Bereich Umweltschutz u. a. nicht mehr unterliegen würden. Und letztendlich drohen somit auch schwere Verwerfungen in den Wertschöpfungsketten.

3M und die deutsche Politik müssen Verantwortung übernehmen. Für die Menschen im Bayrischen Chemiedreieck sowie die technologische Souveränität in Deutschland und Europa.

Die IGBCE fordert:

- Den Erhalt der Produktion von Fluorkunststoffen am Standort Gendorf!
Wir fordern die 3M auf, die Dyneon GmbH mit Lizenzen und Patenten zu verkaufen. Interessenten für eine Übernahme sind vorhanden.
- Klare politische Rahmenbedingungen, die den Erhalt der Fluorpolymer-Wertschöpfungskette und zukunftssichere Arbeitsplätze in Deutschland und Europa sichern! Es müssen weitere einseitige Abhängigkeiten und Verwerfungen in den Wertschöpfungsketten vermieden werden.

Die IGBCE wird sich im laufenden Konsultationsverfahren zum EU-Beschränkungsverfahren aktiv einbringen und im weiteren Verbots-Prozess auf eine Versachlichung der Debatte hinwirken. Das Beispiel von 3M zeigt, dass nicht nur Fluorpolymere, sondern auch viele weitere PFAS-Stoffe aktuell und auch noch zukünftig für den Umbau unserer Industrie hin zur Klimaneutralität benötigt werden. Die Bereiche Energieerzeugung, Halbleiterindustrie, Medizin, Pharma und Anlagenbau sind zudem nur für den kleineren Teil der PFAS-Emissionen in die Umwelt verantwortlich. Die Mehrheit entsteht aufgrund des Einsatzes in Konsumprodukten, die in der Regel nicht notwendig sind um die Ziele der Klimaneutralität zu erreichen. Deswegen setzt sich die IGBCE für einen nachhaltigeren und ausbalancierten Umgang mit allen PFAS-Stoffen ein sowie für mehr Forschung nach Alternativen.